

blicke geschossen, als er mit einer frischen Wabe einstrich und auf einer Fichte aufhakte; leider war es das Weibchen. Da ich jetzt abreisen musste, konnte ich eigene Beobachtungen nicht weiter anstellen. Durch die Güte des Herrn Oberförsters erfuhr ich später schriftlich, dass das Männchen weiter gefüttert hat und zwar bis zum 2. September, anfangs nur mit Wespen- und Hummelbrut, später auch mit Fröschen. Am letztgenannten Tage wurde der nun vollständig erwachsene junge Vogel fortgenommen. Derselbe befindet sich z. Z. auf der „Grenzwiese“ in Pflege des Herrn Malsch, Besitzers des den Touristen des Thüringer Waldes und speziell den Rennsteigwanderern wohlbekannten „Gasthofes zum Kleinen Inselfberg“.

Gotha, im Oktober 1905.

E. Salzmann.

Ueber eine interessante unseren **Sperber** betreffende Beobachtung teilte mir kürzlich Graf J. von Schaesberg-Thannheim folgendes mit: Am 16. Januar d. J. nahm der genannte Herr an einer Treibjagd am Niederrhein teil. In einem Waldtreiben schoss der neben ihm stehende Schütze Graf L. Metternich ein heranstreichendes Sperbermännchen fluglahm. Der Vogel fiel in das hinter den Schützen liegende Ge-
sträuch und wurde dort nicht geholt, da dieser Teil des Waldes gleich darauf getrieben werden sollte. Die Schützen drehten sich also herum und der folgende Trieb nahm seinen Anfang. Schon waren einige Schüsse gefallen, als ein Sperberweibchen, das einen Vogel in den Fängen trug, auf die Schützen zugeflogen kam und vom Baron D. v. Loë heruntergeschossen wurde. Wie er den Vogel aufnimmt, entdeckt er zu seinem nicht geringen Staunen, dass das Weibchen das kurz vorher geflügelte Männchen in den Fängen hat. Das Männchen war zwar tot, aber natürlich noch ganz warm und frisch und nur am Halse war es, von dem in diesem Falle stärkeren Geschlecht, etwas gerupft worden.

H. Frhr. Geyr v. Schweppenburg.

Schon wieder Seidenschwänze. Wie der (milde) Winter 1903/04, so hat uns auch der gegenwärtige wieder zahlreiche hochnordische Gäste gebracht, zierliche Seidenschwänze. Wiederholt habe ich kleinere Flüge in unsrem grossen städtischen Park gesehen; am 6. Februar beobachtete ich dann einen aus ca. 30 Köpfen bestehenden Schwarm,

der sich auf einen Strauch wilder Rosen niederliess. Bei der bekannten Harmlosigkeit dieser Vogelart konnte ich mich bis beinahe auf Arm-länge nähern: da erfreute ich mich nun längere Zeit an einem niedlichen Bilde. Gewandt von Zweig zu Zweig hüpfend oder auch rüttelnd, rissen die Seidenschwänze grosse Hagebutten ab, um sie darauf heiss-hungrig, wenn auch unter nicht geringen Anstrengungen, zu verschlingen. Plötzlich flogen alle wie auf Befehl zu dem Rande eines nahen Wassergrabens und liessen dem reichlichen Frühstück einen ebenso reichlichen Trunk folgen.

Breslau.

Professor Dr. Saxenberger.

Da Beobachtungen über das **diesjährige Auftreten von Seidenschwänzen** in Deutschland jedenfalls interessieren werden, so erlaube ich mir mitzuteilen, dass diese nordischen Gäste im östlichen Sachsen in diesem Winter häufiger vorgekommen zu sein scheinen, als in den letzten Jahren. Am 31. Dezember wurde im Erzgebirge bei Geising (718 m) bei starkem Frost ein Schwarm von ca. 15 Exemplaren gesehen und 5 davon erlegt, am 4. Februar beobachtete ich in unserem Garten in einer Vorstadt Dresdens längere Zeit einen anderen Schwarm von ungefähr 30 Exemplaren. Ferner sieht man jetzt häufig bei hiesigen Vogelhändlern frisch ausgestopfte Seidenschwänze, ohne dass ich jedoch Datum und Fundort erfahren konnte.

Auch die Leinfinken sind in diesem Jahr hier häufiger als in den letzten Wintern; in der Zeit zwischen dem 4. Dezember und dem 10. Februar 1906 sah ich fast täglich kleine Schwärme in unserem Garten, während ich im vorigen Jahr kein Exemplar, vor 2 Jahren nur 4 Leinfinken, im Winter 1902—03 hingegen noch grössere Mengen als dieses Jahr bei Dresden beobachtete.

Dresden.

E. Stresemann.

Ueberwintern von *Coturnix coturnix* (L.). Am 29. Januar d. J. sah ein Geuzer Anwohner in seinem direkt an das freie Feld stossenden Garten eine Wachtel. Er versuchte das Tier zu erlegen, doch verfehlte der Schuss sein Ziel. Als sich die Wachtel am Tage darauf abermals in dem Garten zeigte, — sie war emsig damit beschäftigt, Futter zu suchen — gelang es dem Besitzer mit einem zweiten Schuss, des Vogels habhaft zu werden. Das Vorkommen der Wachtel zu dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Salzman E., Freiherr Geyr von Schweppenburg ,
Saxenberger , Stresemann

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 310-311](#)